

Die Königskerze

Ein friederizianischer Roman von
Paul Schulze-Berghof

Nord und Süd, Berlin (1. Februarheft 1912):

Vorweg muß gesagt werden, daß dieser erste Wurf in gutem Sinne glücklich, mit nicht gewöhnlichem Geschick und Geschmack, vor allem aber mit seelischer Kraft und Wärme ausgeführt ist. In der Schilderung des Vaters, Friedrich Wilhelms I., entfaltet der Autor sich zum vollwertigen Dichter. Wie er diesen unselig zusammengesetzten Charakter durchleuchtet und enthüllt - das ist schlichthin meisterlich. Und gerecht. . . .

Deutsches Leben, Organ des Deutschen Tatbundes, Berlin, 1. Februar 1912:

Schulze-Berghof hat mit diesem Roman ein bleibendes Werk geschaffen. Aber dem Ganzen liegt ein Schimmer jener edlen Einfachheit und stillen Größe alles Echten und Bleibenden. (Folgt Inhaltsangabe). Zu großartiger Höhe wächst der Roman an, wenn der Dichter mit urwüchsiger Kraft die Gegensatzwelten zwischen Vater und Sohn aufwirft. So erweitert sich die Darstellung des Zeitlichen zur Darstellung eines Ewigen: Der Kampf des Genies mit der seinem Geist widerstrebenden Umwelt. Das Genie muß durch Opfer bezeichnen seinen Weg. Aber er schuf aus ihnen Segen für Millionen.

Ich bitte um dauernde Verwendung für dieses Buch.

Verlag von Gideon Karl Sarasin in Leipzig
Seeburgstraße 100 ♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦ (Auslieferung nur durch H. S. Wallmann)